Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorhergehenden Jahr etwa fünfmal höher. In Uppsala sind 95, in Lund fast ebensoviel Theologen neu eingetreten. Die Ursache dieses Zudranges ist zweifellos in der Neugestaltung des Studienplanes zu suchen. Das Theologiestudium wurde auf die Dauer von 3½ Jahren reduziert, und die Anforderungen an den Examen sind weniger hoch.»

(«Der Bund» Nr. 29, vom 18. Januar 1956.)

In der letzten Nummer schrieben wir: «Die Kirche wird noch anderes erleben, denn die Frage ist vielerorts schon so brennend geworden, daß man das Pfarramt einem «berufenen Laien», also nicht einem «Universitären» überlassen will. Vielleicht gibt diese «Neugestaltung des Lehrplanes» auch in der Schweiz einmal Anlaß zu einem Andrang. Wir sind zwar der Meinung, die «Gottesgelahrtheit» gehöre nicht an die Universität, doch können wir uns vorläufig auch mit diesem Krebsgang zufrieden geben. Sonderbar, früher, in altersgrauen Zeiten, hat sich Gott noch «geoffenbart», heute reicht seine Allmacht nicht einmal mehr zur «Berufung»!

Steuern durfte er bezahlen

In Wyhlen wurde ein Mitglied der SPD zu großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen, wobei die Gemeindemusik, deren Ehrenbürger er war, mehrere Trauerchoräle spielte und zahlreiche Vereine Kränze niederlegten. Der Direktor der Degussa rühmte den vorbildlichen Meister, der jahrzehntelang seinen Dienst getan hat. Die Geschichte zwischen Tod und Beerdigung aber war weniger erfreulich. Der Mann lebte in zweiter Ehe. Beide Teile waren verschiedener Konfession, katholisch und evangelisch. Er ließ sich aber nicht kirchlich trauen, weil er sich als über 40jähriger geweigert hatte, vor seiner zweiten Ehe nochmals Eheunterricht zu nehmen. Aus diesem Grunde wurde ihm nun auch von beiden Konfessionen die Beerdigungszeremonie versagt. Ein extra aus Freiburg herangeholter Prediger der Freireligiösen Gemeinde, der er auch nicht als Mitglied angehörte, sorgte aber dann für eine würdige Abschiedsfeier des geachteten Verstorbenen vor seinen Angehörigen und Freunden. Die Kirchensteuer aber wurde ihm treu und brav bis zu seinem Tode abgenommen!!

(«Arbeiter-Zeitung», Basel, Nr. 14, vom 17. Jan. 1956.)

Bitte beachten Sie:

Die *Mitglieder von Ortsgruppen* bezahlen den Abonnementsbeitrag für den «Freidenker» auf das Postcheckkonto der Ortsgruppe, der sie angehören, ein.

Einzelmitglieder und Abonnenten bezahlen auf das Postcheckkonto der Geschäftsstelle der FVS, Zürich VIII 4 88 53.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.